

Manfred Klett

Die Zukunft der Landwirtschaft und der menschlichen Entwicklung Letztes Gespräch zwischen Manfred Klett und Uwe Burka

(am 3.2.2025 von 8:30-9:20, unmittelbar im Anschluss aus dem Gedächtnis niedergeschrieben.)



Manfred Klett geboren am 2.7.1933, gestorben am 2.4.2025, war Pionier der biologisch-dynamischen Landwirtschaft, Gründer der Dottenfelder Landwirtschaftsgemeinschaft mit Landbauschule und für viele Jahre Vorsitzender der biologisch-dynamischen Sektion in Dornach.

Vorspann

Manfred Kletts geschichtlicher Blick auf die Entwicklung der europäischen Dörfer ist vielen Menschen sehr bekannt: Um eine Kirche gruppieren sich Bauernhöfe mit Stallungen, darum herum Bauerngärten, dann Obstwiesen mit Federvieh und Kälbern, dann Weiden und Felder, bis hin zu den Wäldern.

Vor fast vierzig Jahren besuchte Manfred Klett Uwe Burka in Südengland auf dem biologisch-dynamischen Hof von „Oaklands Park“. Dort wurde derzeit um die Hofstelle ein neuer „Dorforganismus“ aufgebaut. Es war eine von mehreren Camphill-Gemeinschaften, die alle Lebensbereiche eines Dorfes (Kultur, Handwerk, Gesundheit, Pädagogik, Architektur, Recht usw.) in dreigliedriger Form auf anthroposophischem Verständnis entwickelten und organisch miteinander verbanden. Zweihundert Menschen stellten sich solidarisch um den landwirtschaftlichen Organismus herum. Hier wurde damals exemplarisch darum gerungen, dass diese Menschen die ökonomische und kulturelle Verantwortung für den Hof mittragen, indem sie im Voraus monatlich den Landwirten genug Geld zur Verfügung stellten, welches diese zur gesunden Entwicklung des Hoforganismus brauchten. Manfred war von dieser neuen Verantwortungsgeste für einen Hof begeistert. Das Bild des sich erweiternden Hoforganismus zum Dorforganismus beflügelte beide beim Gang über die Felder. Dies bildete die Grundlage für viele kreative Gespräche zwischen Uwe Burka und Manfred Klett über die nächsten Jahrzehnte. Das letzte ist hier in Kurzfassung wiedergegeben:

Uwe fragte: „*Manfred, was kannst Du mir noch mitgeben für meine Arbeit, um Höfe und Kinder zu retten, die beide unter großem Druck stehen?*“

Manfreds leise gesprochenen Ausführungen von seinem Krankenlager aus:

„Den Menschen fehlen heute die „arbeitenden“ Menschen als Vorbilder.

Die Menschen, auch die Landwirte, sind zu sehr am Organisieren und kommen zu wenig selber zum Arbeiten und können daher nicht mehr genug Vorbilder sein.

Jeder Bauer bräuchte heute eine rechte Hand, die ihm die Organisation abnimmt, sodass er selber wieder arbeitendes Vorbild sein kann.

Die Menschen sehen, wenn auch unbewusst- besonders die Kinder- mit welcher inneren Haltung jemand arbeitet, wie jemand z.B. die Mistgabel anfasst. Die Arbeit verschwindet überall und wir müssen schauen, wie wir die Arbeit wirklich wieder sichtbar machen können und Lehrmeister für uns selber und vor allem die Kinder und unsere Umgebung sind. Eine gesunde Inkarnation der Kinder hängt maßgeblich davon ab, ob sie arbeitende Menschen, insbesondere Landwirte, erleben können. Intellektuell können wir nur wenig lernen. Das eigentliche Lernen findet durch die Arbeit statt.

Die Arbeit ist das Eigentliche, das uns zum Menschsein und zum höheren Ich führt, insbesondere wenn wir mit den biologisch-dynamischen Präparaten arbeiten, (deren Herstellung und Anwendung uns Rudolf Steiner nähergebracht hat, Anm. UB). Der wirkliche Landwirt arbeitet nicht fürs Geld. Seine Arbeitsmotivation ist die Heilung der Erde, (um aus dieser gesunde Lebensmittel hervorzubringen, Anm. UB) Die Umgebung und besonders die Kinder nehmen die innere Haltung der arbeitenden Hofgemeinschaft wahr. Gerade die Kinder müssen uns arbeiten sehen! Darin können sie erst den wahren Menschen erkennen.

Die Erde braucht auch den arbeitenden Menschen.

Die größte Arbeit, die wir für einen landwirtschaftlichen Betrieb leisten können, ist die Präparate-Arbeit, weil diese nicht eine direkte Notwendigkeit ist, sondern eine höhere Notwendigkeit, durch die wir nicht nur die Erde heilen, sondern durch die wir zu unserem eigentlichen Ich finden können. Dadurch werden wir erst wirklich Mensch.

Dies ist gleichzeitig eine riesige soziale Aufgabe. Diese Arbeit sollten wir so tun, dass wir immer andere Menschen mit einbeziehen; beim Herstellen der Präparate, und besonders beim Ausspritzen. Dieses alles mit Maschinen zu tun nützt nicht viel. Wir sollten das per Hand tun, höchstens eine Rückenspritze nehmen und rhythmisch über das Land schreiten. Dadurch lernen wir erst unser Land richtig kennen. Wir sehen dann viel, viel mehr von dem Land, als was wir sonst sehen. Wenn eine Gruppe über das Land schreitet, dann lernt diese Gruppe das Land kennen und es ist gleichzeitig eine soziale Schulung für die erweiterte Gemeinschaft.

Den landwirtschaftlichen Kurs intellektuell aufzunehmen ist das eine, aber viel größer ist es, diese Dinge auch zu tun. Das fehlt heute weitgehend.

Der landwirtschaftliche Kurs von Rudolf Steiner ist eine gewaltige Tat, die der Menschheit und der Erde einen neuen Schritt ermöglicht zur Menschwerdung und zur Heilung der Erde.

Diese Tat hat Rudolf Steiner nach der Weihnachtstagung getan, wo er schon auf dem Wege zu Sterben war. Er hat darin alles zusammengefasst, was den irdischen Menschen mit dem Kosmos verbindet und die irdischen Substanzen in eine Transformation bringen kann. Da geht es nicht nur um Imagination und Inspiration, was er bis dahin versucht hatte den Menschen näher zu bringen, sondern hier handelt es sich um wirkliche Intuitionen, wo selbst Rudolf Steiner in seiner Biografie durch den Landwirtschaftlichen Kurs ganz neue Schritte tun konnte.

Rudolf Steiner hat jeden einzelnen Satz ganz neu errungen.

Selbst der einleitende Vortrag vor dem eigentlichen landwirtschaftlichen Kurs ist von enormer Bedeutung. Jetzt kommt es darauf an, dass dieser Kurs nicht nur studiert wird, sondern auch von den Menschen getan, gearbeitet wird. Dadurch kann das Ich zum eigentlichen ICH aufsteigen.

Ein Hof, an dem so gearbeitet wird, zieht Menschen an. Diese kommen dann nicht nur, um ein Produkt zu holen, Geld zu verdienen oder irgendeine Arbeit zu tun, sondern sie kommen AUS EINEM ANDEREN FELD.

Ein HOFORGANISMUS kann sich eigentlich nur zu einer richtigen HOFINDIVIDUALITÄT entwickeln, wenn die Verantwortlichen eine echte Hofgemeinschaft bilden, die zusammen auch spirituell arbeitet.

Nur die praktischen Felder zusammen zu bringen, reicht nicht aus. Es braucht die übergeordnete Arbeit, die bis in die Präparate-Arbeit hinein geht. Das Umfeld wird dieses zumindest indirekt wahrnehmen und sich durch die heilende Ausstrahlung angezogen fühlen.

Aufgrund dessen, was man ihm, Rudolf Steiner, angetan hat, war er beim Landwirtschaftlichen Kurs schon auf dem Weg zum Tode.“

Manfred Klett verstarb am 2.4.2025.